

dium von Lenin-Werken usw. Daraus werden dann einzelne Themen abgeleitet. In letzter Zeit haben Themen über die Arbeit der Brigaden mit dem Haushaltsbuch, über die Entwicklung des Kosten-Nutzen-Denkens in den Kollektiven, über die Verbindung des Lenin-Studiums mit den praktischen Aufgaben im Betrieb u. a. m. eine Rolle gespielt.

Ein Prinzip der Parteileitung in der Arbeit mit der Betriebszeitung besteht also darin: Grundsätzliche Orientierung für die Betriebszeitung nach dem Plan der Parteiarbeit, Erarbeiten eines eigenen Planes für die Tätigkeit der Betriebszeitung durch das Redaktionskollegium, Fixieren der Schwerpunkte, um daraus die konkrete Thematik abzuleiten.

### Gute Information durch Parteileitung

Die Parteileitung begnügt sich jedoch nicht damit, lediglich die politische Linie für die Betriebszeitungsarbeit zu weisen und den Quartalsplan der Redaktion zu bestätigen. Die systematische Anleitung des Betriebszeitungsredakteurs und des Redaktionskollegiums ist darüber hinaus ein weiteres Leitungsprinzip.

Der Betriebszeitungsredakteur nimmt an den Sitzungen der Parteileitung teil. Damit erhält er eine regelmäßige Information über die Aufgaben der Parteiorganisation und die Führungstätigkeit der Parteileitung. Dem Betriebszeitungsredakteur werden dabei auch Ratschläge erteilt und Hinweise gegeben, wie die Zeitung bestimmte vor der Parteiorganisation stehende Aufgaben unterstützen kann. Doch selbst wenn er in diesem oder jenem Falle keine konkreten Aufträge erhält, so gibt allein schon die Teilnahme an der Leitungssitzung Anregungen. Sie trägt dazu bei, daß der Redakteur im Redaktionskollegium die aktuellen Probleme der Par-

teiarbeit zielgerichtet diskutieren und mit seinen Genossen zu gültigen Schlußfolgerungen für die Betriebszeitungsarbeit kommen kann. Hinzu kommt — ebenfalls als ein Leitungsprinzip —, daß ein ständiger Kontakt zwischen Betriebszeitungsredakteur und stellvertretendem Parteisekretär besteht. Der stellvertretende Parteisekretär ist der Leitung gegenüber für die Arbeit der Betriebszeitung verantwortlich.

Diese Anleitung und Zusammenarbeit läßt sich am besten an einem Beispiel verdeutlichen. Im Zusammenhang mit den Planaufgaben des Betriebes für 1970 diskutierten wir in der Parteileitung unter anderem auch Probleme des Kosten-Nutzen-Denkens. Der Betriebszeitungsredakteur nahm daran teil. Für ihn ergab sich die Frage, wie die Betriebszeitung das Kosten-Nutzen-Denken bei den Werkträgern im Betrieb fördern kann.

Darüber erfolgte der Gedankenaustausch zunächst im Kollegium und dann mit dem stellvertretenden Parteisekretär. Der stellvertretende Parteisekretär hat als Parteileitungsmitglied größere Informationsmöglichkeiten als das Redaktionskollegium. Er konnte deshalb sofort erste Anregungen dafür geben, wie das Kosten-Nutzen-Denken in der Betriebszeitung zu behandeln ist. Er empfahl unter anderem, in den Direktionsbereich für Materialwirtschaft und Kooperation zu gehen, wo es gute Erfolge in der Materialökonomie gibt. Von ihm erfolgte also der Hinweis auf das Objekt, an dem die Thematik des Kosten-Nutzen-Denkens abgehandelt werden kann. Gleichzeitig sagte er, wie das geschehen müßte. Die Betriebszeitung sollte das Beispiel schildern, die politisch-ideologischen Probleme zeigen und Schlußfolgerungen für die Parteiarbeit in allen Abteilungsparteiorganisationen zur Entwicklung des Kosten-Nutzen-Denkens ziehen.

es#

## Im Geiste Lenins lernen und lehren

Das Kollektiv der Erzieher der Musikschule Sondershausen sucht ständig nach neuen Wegen, um die Forderung W. I. Lenins zu erfüllen, daß die Kunst die werktätigen Massen emporreißen muß, daß sie Künstler in

ihnen erwecken und entwickeln soll. Auch bei der Erarbeitung des Wettbewerbsprogramms zu Ehren des 100. Geburtstages von W. I. Lenin und des 25. Jahrestages der Befreiung ließen sich die Genossen und Kollegen von diesem Gedanken leiten. Im Verlaufe des Schuljahres werden außer der fachlichen Weiterbildung sechs Seminare zu Fragen des Leninismus durchgeführt. Das Studium und die Seminare sind geeignet, das Wissen aller Lehrkräfte zu vertiefen und sie zu befähigen, vom Kassenstand-

punkt an die Erziehung der Musikschüler heranzugehen.

Für das an der Musikschule bestehende Pioniersinfonieorchester, das einen über die Kreis- und Bezirksgrenzen hinausreichenden guten Namen hat, wird ein neues Musikwerk durch den Komponisten Gerhard Busch, Nordhausen, geschaffen. Dieses Werk trägt den Charakter einer Suite unter Verwendung von Elementen der Tanzmusik. Damit wollen sie einen Beitrag zur Verbesserung des gegenwärtigen Niveaus auf dem Gebiet der

**DER LERER HAT DAS WORT**